

Wegzugs-Preis... in Halle und Umgebungen 2,50 M...

Halleische Zeitung.

Anzeige-Geblühen... in die Anzeigenblätter...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87.

Berliner Bureau: Berlin, G. Seidenstraße 3.

Englische Tretmühlen.

Unter Londoner Korrespondenz. London, 11. Juni. Wenn man von Tretmühlen hört, so glaubt man stets unwillkürlich, daß es sich um irgend eine Geschichte aus der guten alten Zeit handle, wo die heilige Justiz noch mit diesem oder jenem unheimlichen Märkerwerkzeug ihres Amtes zu walten pflegte.

Ob in Handwerkerkreisen diese Version sehr beruhigend wirken wird, vermögen wir nicht zu übersehen.

Zur letzten Rede des Fürsten Bismarck beim Empfang des Auschusses des Bundes der Landwirthe bringt die „Post“ einen bemerkenswerten Artikel.

Die mitgetheilte Rede des Fürsten Bismarck schlägt eine schärfere Tonart an, als diese seit langer Zeit der Fall war.

Das vorliegende persönliche Moment legt die Annahme nahe, daß es sich dabei mehr um Personenfragen handelt und daß die Frage der Homogenität der Regierung eine neue scharfe Bedeutung erfahren habe.

Gutes Wetter auf dem Gebiet der inneren Politik bedeutet das Nicht.

Der Umstand, daß auf Veranlassung des Kaisers von einem unserer bedeutendsten Historiker, Professor Lindner in Halle, eine populäre Geschichte der großen Zeit von 1870/71 herausgegeben wird, die dazu bestimmt ist, unter möglichst billigen Bedingungen in den Besitz der weithin Volkstheile überzugehen und auf diese Weise die Erinnerung an die glorreichen Tage aufzufrischen, hat das sozialdemokratische Centralorgan, den „Vorwärts“, in eine blinde Wuth versetzt.

Die gestrige Sitzung des Reichsraths machte Konrad vom die Mitteilung, daß das Zolopolitische als Maßnahme die Durchführung erhalten habe, wonach Dr. Gruner mit Dr. Göring zurück angenommen seien.

Österreich-Ungarn.

Eine Militär-Affaire.

Eine Militär-Affaire von weitgehendem Interesse ist hier in Entwicklung begriffen. Der Hauptbestandteil ist folgender: Der Major Bedekowitsch hat sich am 12. d. M. in Wien ein Verbrechen an dem Kaiserlichen Hofe begangen.

Deutsches Reich.

Zu der Mitteilung, daß Kaiser Wilhelm den Empfang einer Abordnung des Allgemeinen Deutschen Handwerkerbundes beauftragt habe, schreibt der „Domburgische Korrespondent“.

Deutsches Reich.

Die realistische Stellung der Presse gegenüber dem Verzeihungs-Antrag ist, wie wir schon früher bemerkt haben, eine rechtliche Angelegenheit immer noch nicht beendet.

Als der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Als Vorbild, 13. Juni. Geuernte. - Abenerziehung. - Bahnbau-Gesellschaft. - Geuernte ist hier wie in den benachbarten Staaten in vollem Gange und Kleeft so gute Erträge, wie sie seit Jahren unserer Landwirtschaft nicht mehr gekannt ist.

V. Eilenburg, 13. Juni. (Praktische Einrichtung für Wochenmärkte).

V. Eilenburg, 13. Juni. (Praktische Einrichtung für Wochenmärkte). Der Kontrolle der Volkswirtschaft der auf den Wochenmärkten zum Verkauf gestellten Gegenstände wird im Interesse des Wochenmärkte bedenkenden Publikums, namentlich auch der nächsten Markte, es höchst wichtig auf den Wochenmärkten ein Tisch mit zwei Wägen aufgestellt sein.

V. Eilenburg, 13. Juni. (Eine Wanderverammlung des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht).

V. Eilenburg, 13. Juni. (Eine Wanderverammlung des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht). Wir machen unsere Leser in vorerster Linie darauf aufmerksam, daß neben Freunden der Gans auch Freundsinnen eingeladen sind, da es auf dem Lande die Beförderung des Geflügels meist weiblichen Händen anvertraut ist.

Deutsches Reich.

Zu der Mitteilung, daß Kaiser Wilhelm den Empfang einer Abordnung des Allgemeinen Deutschen Handwerkerbundes beauftragt habe, schreibt der „Domburgische Korrespondent“.

Deutsches Reich.

Zu der Mitteilung, daß Kaiser Wilhelm den Empfang einer Abordnung des Allgemeinen Deutschen Handwerkerbundes beauftragt habe, schreibt der „Domburgische Korrespondent“.

Spitzen-Umhänge, Spitzen-Kragen, Staub-Mäntel.

Ende der Saison selbstverständlich zu herabgesetzten Preisen.

[7224]

Blousen. Unterröcke. Fertige Costume.

Bruno Freytag

Leipziger Strasse 100.

Kolberg
war besucht 1894 von 8832 wirklichen Kurgästen.
Fremdenverkehr während der Saison **über 20 000**.
Eisenbahn-Sommer-Fahrkarten.

Kolberg
ist der einzige Kurort, der gleichzeitig See- und natürliche Solbäder bietet.
Starker Wellenschlag, stein- und schlanenreicher Strand.
Warme See, Sol- u. Moorbäder.

See- und Solbad Kolberg
Saison 1895.

Dampfer-Verbind. m. Bornholm, Kopenhagen u. sämtl. Pom. Bädern.

Telephon-Verbind. mit Berlin, Stettin, Anklam, Greifswald, Stralsund u. vor. Pom. Bädern.

5826) **Kolberg**
hat Wasserleitung mit Hochdruck.
Kanalisation. Städtischer Schlachthof.
Verkaufsstellen
für frische, gute Milch, Molken.
Grosser Promenadeplatz, in See.

Kolberg
hat G. Theater, Konzerte, Reunions etc.
Gute Kur-Kapelle von 40 Musikern.
Lawen tennis-Spielplätze, Lesehalle m. ca. 200 Zeitungen u. Zeitschriften.
Schwimmende Restauration.

Grosse Auswahl von Wohnungen zu mässigen Preisen.

Esotot trocknet Fussbodenglasurlack
6828) in allen Farben,
per 2 Pf. Büchle **M. 1.60**.
Georg Zeising's Drogerien.

Prima vollsaftigen, echten Emmentaler-, feinsten Gouda- und Edammer-Käse, Chester-, Roquefort-, Kräuter-, Parmesan- und alle feineren Weichkäse empfiehlt preiswerth

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 5. [6924]

Billige Sommerfrische
in der romantisch schönen und historisch berühmten Gegend
Thüringens
empfiehlt das komfortabel eingerichtete **Hotel Sauerbrunn**, [7158]
G. Borisch, Znanau 6, Neudorf a. Orla.
Projekte franco.

Rabeninsel.
Freitag, den 14. Juni er., Anfang 3 1/2 Uhr
Grosses Extra-Concert, Capelle 36 Mann.
Ergebenst C. Kurzhals.

Peissnitz.
Diners von 2 Couv. ab à 1,50 M werden von Mittags 12-2 Uhr sofort fertig.
[7231] Hochachtungsvoll **Fr. Klöpffsch.**

Echt Frankfurter Apfelwein, 40 ct
Heidelbeerwein, à Flasche 50 ct
Johannisbeerwein, roth u. weiss, à Flasche 90 ct
Moselblümchen, à Flasche 75 ct
Zeltlinger, à Flasche 100 ct
bei Entnahme von 12 Flaschen à 5 Pfg. billiger.
Als vorzüglich **Bowlenweine** empfehlen

Königsmosel, à Flasche 60 ct
Deutscher Sekt, à Flasche 175 ct [7230]

Gebr. Zorn,
Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten.
Fersprecher 367.

Engros-Lager von Heugabeln, Düngergabeln, Sensen, Sichel, Spaten, Schaufeln, Ketten, Nägeln etc.
Preise auf Wunsch. [6176]

Hempelmann & Krause.

Landwirtschaftl. Beamten-Verein Halle a. S.
Sonntag, den 16. Juni
Versammlung
in Halle, Besold's Restaurant, Charlottenstr. 9, von früh 10 Uhr an.
Wir laden Mitglieder und Gäste hierzu ergebenst ein. [7236]
Vorträge sind zugelegt: Director **Abelmann** über die neue Vuchführung des landwirthschaftl. Central-Vereins. **Dr. Ock** über den Beamtenstand in jeiger Zeit. Inspector **Rühmnd** über Gründung von Unterriehungsstellen etc.

Der Aufnahmeerschein des Allgemeinen Sächsischen Beamten- u. Erbverfallens-Vereins Nr. 568 ist dem Jubilar abhanden gekommen. Gleichwohl haben wir an die Hinterbliebenen die Vertheilungsumme ausgezahlt und erklären jeden Anspruch aus dem Aufnahmeerschein für erloschen. [7245]
Halle a. S., den 12. Juni 1895.
Der Vorstand.
Peter. Steger. Altwasser.

Friedrichroda.
Klimat. u. Terrainkurort, besuchteste Sommerfrische i. Thür. Walde
Eisenbahnstation, 450 m hoch gelegen, zunächst Schloss Reinhardebrunn, mit Badeanstalten (Fichtendel- und alle mod. Bäder), Sanatorium, Naturheilanstalt, neu erbauten Kurhäuser, Rönian, Theater, täglich Concerte. Elektrische Beleuchtung Fernsprechleitung. Wasserleitung, durch Zuführung hochliegender Gebirgsquellen reich ergiebig. Tief-Canalisation. Saison von Anfang Mai bis Ende September Frequenz 1894: 9662 Personen excl. Passanten. Aerzte: S.-R. Dr. Weidner, S.-R. Dr. Kothe, Dr. Wernick, Dr. Böhm. Auskünfte und Prospekte kostenfrei. [5363]
Das Bädercomité. Sanitätsrath Dr. Weidner.

Hôtel I. R. Hexentanzplatz.
Thale a. Harz. [6722]
Widromantischer, an Naturschönheiten reicher Punkt des Harzes, 1800 Fuß über dem Meere. Vom Bahnhofspark in 1/4 St. bequem zu erreichen. Pension 5 bis 6 M. pro Tag. Logis von M. 1,50 an. Abends bei jeder Laternen Lichts Logis vorhanden. Schönste Malerarbeiten vor dem Hause. Vortreffliche Aussicht ins Harzthal wie in die Ebene. Genuß-Voll u. Unterhaltungs-Reisenerwerb. Equipagen u. Sarajführer stets bereit. Telefonverh. m. Brauerei-Restaurant. [6737]
Besitzer **L. Schmid.**

Original Singer Nähmaschinen
— bisheriger Verkauf über 12 Millionen —
ver danken ihre unvergleichlichen Erfolge ihren hervorragenden Eigenschaften: [7214]
Höchste Arbeitsleistung!
Leichteste Handhabung!
Schönster Stich!
Grösste Dauer!

Singer's Vibrating Shuttle Maschine
die neue hochartige Familien-Nähmaschine,
hat sich wieder als ein glänzender Erfolg erwiesen, sie ist gleich ausgezeichnet durch geräuschlosen Gang, vielseitige Verwendbarkeit, gefachmannliche Ausstattung und in Folge ihrer neuen Construction geradezu ein Meister der Einfachheit.

Singer's Oscillating Shuttle Maschine
(Ringschiffchen) sowie
Singer's Central Bobbin Maschine
(extra grosse Spule, durch Reichspatente geschützt)
sind die vorzüglichsten Nähmaschinen für Hausindustrie, Weiblichkeit, sowie gewerbliche Zwecke und werden überall da bevorzugt, wo neben feinem und leichtem Gang die grösste Ausdauer und Kraft verlangt wird.
Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen.
Gratis-Unterricht auch in der modernen Nähnährichtel.

SINGER Compagnie A. G.
(vormals G. Neidlinger)
Grösstes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft Deutschlands
Leipzigerstr. 20 Halle a. S. Leipzigerstr. 20

Fertige Inlette,
sowie Inlettstoffe,
garant. feberdicht, in roth, roth-weiß und bunt gefärbt.
Bettbezüge
in weiß und bunt. [7225]
Betttücher, Bettdecken, Steppdecken, Handtücher, Strohsäcke
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Eduard Graf,
Halle a/S., Markt 11.
Bettfedern-Special-Geschäft.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Nur noch drei Tage!
Die **Alfonso Avello**-Truppe, Pantomimen-Duettisten. (Gastrollen in der **Regenerie**.) — **Brothers Wellington**, Travours, Kopf- und Hand-Quadrillen. — **The Albano's**, acrobatische Clowns. — **Die drei Avello's**, acrobatische Akrobaten am hängenden Ketten. — **Der Karl Neisse**, die lebende „Anartifur“. — **Fräulein Aranka Brassay**, deutsch-ungarische Sourette. — **Sher Bernard Marx**, Gefährungs- und Charakter-Summit. — **Sher Henry de Vry**, Mimiker und Darsteller berühmter Persönlichkeiten. — **De Vry's** sensationelle „Gallerie lebender Meisterwerke“. (Auf allgemeines Verlangen noch kurze Zeit weiter verpflichtet.)
Neue Bilder! [6807]
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

National-Theater.
Donnerstag, den 13. Juni
zum letzten Male: [7240]
„**Infern Don Juans**“,
Böffe mit Gesang in 4 Akten.
Freitag, den 14. Juni
„**Die Salontivolerin**“,
Böffe mit Gesang in 4 Akten von
Engelbert Raab und G. Jacqyion.

Nur mit Oswald Nier's
Hauptgeschicht Berlin
Kneipen, ungespigten Natur-Tisch-u. Kneipen werden (besten Beveis ihrer Güte!) in Frankreich, solche
Wunderweine
hergestellt, wie:
Oswald Nier's Antiquiwein
durch Duffet, Paris suberolirt. (In 24 Stunden keine Gleich noch arthritische, rheumatische Schmerzen mehr, Brochuren bei mir gratis in Franco) und
Oswald Nier's Kraftwein
zuerbereitet durch (ca. 10) **C. Viellard**, pharmacien, Paris mit Quinquina und orange amara steht weit über jedem China-, Bitter-, Vermouthwein etc.
Erregt Appetit, stärkt Reconvalescenten und Kranke! Vorzüglichste radicale Cur für Magenleidende!
Preisocourant (Verber. Behauptung u. best. An-griffe widerleg.) mit Preisroben (500 Lit. gratis) auf schriftlichen Wunsch, sowie für meine Kunden in allen meinen Geschäften gratis u. franco. erhältlich.
Centralgeschäft und Restaurant: [7226]
Halle a. S., Brüderstr. 5.

1000 000 Mark
so gut wie unfindbar
Instituts-gelder
à 3 1/2 % [7191]
auf Wasser auszufleihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft, Halle a. S.

Fontaine
aus Zinkguß mit Amortettenaufsatz für Zimmer oder für Biergarten billig zu verkaufen. [7243]
Parkbad Akt.-Gesellsch. Halle.
[7246] Mittelstraße 9.
Erfreue
1,2 Pfannen, 93er Brut, H. Wichmann, [7197]
Dom. Hofstraß 6, Hingelberg (A. 7/6).

Verantwortlich und Verleger von Dito Z. i. e. l. e., Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 13. Juni. Die Agrarcommission der Reichsversammlung hat in der gestern erfolgten Sitzung die Entschiedenheit...

Berlin, 13. Juni. Die Tagesbeschlüsse in einer Sitzung von 1000 Personen wurden am Montag den 17. d. M. abgelesen...

Frankfurt, 13. Juni. Durch ein einstündiges Budgetgesetz befreit man hier und in der Umgegend großer Schaden...

Hamburg, 13. Juni. Die Väterermedung, daß auf Grund der Entscheidung auf Abkündigung auf der Insel Christiania...

Köln, 13. Juni. Die Väterermedung, daß auf Grund der Entscheidung auf Abkündigung auf der Insel Christiania...

Volkswirtschaftlicher Theil. Vermischte Nachrichten.

Wahl: Stoffe: Bewegung von 1 bis 8 Juni ds. J. in 1000 Tausend Mark...

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 13. Juni 2 Uhr Nachmittags.

Preussische und deutsche Fonds. Preussische Staatsanleihen 4% 103.20, 5% 104.20, 6% 105.20...

Geldmarkt. Wechsel. Disconto. Renten. Einlagen. Abgaben.

Industrie-Papier.

Deutsche Industrie-Papier. Maschinenbau. Textilindustrie. Holzindustrie.

Bank-Aktion.

Bank-Aktionen. Deutsche Reichsbank. Reichsbank für Handel und Verkehr.

Wochel-Cours.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Marktberichte.

Wandeburger Handelsbericht vom 12. Juni. Weizen matter, deutscher Landweizen 135-145 englischer 140-151 M...

Neu-York, 12. Juni. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notierungen sind einbezogen.) Baumwolle...

Sankt-Petersburg, 12. Juni. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notierungen sind einbezogen.) Baumwolle...

Hamburg, 12. Juni. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notierungen sind einbezogen.) Baumwolle...

Frankfurt, 12. Juni. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notierungen sind einbezogen.) Baumwolle...

Wochel-Cours.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.

Wochel-Cours. Rohstoffe. Industrieprodukte. Futtermittel.



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath J. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Zur Berufs- und Gewerbezahlung vom 14. Juni d. Js.

Zur Hebung von Zweifeln über die Ausführung der Berufszählung vom 14. Juni d. J. sind seitens des Königlichen statistischen Bureaus in Berlin auf Anfragen von Behörden, Zählkommissions-Mitgliedern und Zählern eine Reihe von Entscheidungen getroffen. Obgleich dieselben seitens der „Hallschen Zeitung“ bereits vor einigen Tagen ausführlich gebracht worden sind, halten wir es im Interesse namentlich der Agrarstatistik doch für wichtig genug, auch hier nochmals auf die Bedeutung der morgen stattfindenden Zählung zur Erkennung der volkswirthschaftlichen Verhältnisse in unserer Vaterlande zurückzukommen. Im Nachstehenden wollen wir deshalb besonders für unsere Berufsgenossen auf die Entscheidungen bez. der Ausfüllung der Haushaltungsliste und der Landwirthschaftskarte hinweisen.

1. Zur Haushaltungsliste (Drucksache Nr. I): Es war verschiedenerseits gefragt worden, ob in dem Verzeichnisse B. der aus der Haushaltung vorübergehend abwesenden Personen die Mannschaften von Truppentheilen, die zu mehrwöchiger Übung (z. B. nach dem Artillerie-Schießplatz) ausgerückt seien, überhaupt und, wenn ja, ob sie alsdann namentlich oder nur summarisch mit der Kopfhahl aufzuführen seien. — Die Entscheidung war dahin zu treffen, daß die Mannschaften derartiger Truppentheile in dem Verzeichnisse B. als vorübergehend abwesend, und zwar mit Namen (nicht bloß summarisch) einzutragen seien; in diesem Falle könne der Haushaltungsliste wegen Raummangels im Verzeichnisse B. eine handschriftlich aufgestellte Liste der Abwesenden mit den in der Haushaltungsliste erforderlichen Angaben beigefügt werden.

Sachseingänger-Familien und sonst während der Sommermonate auswärts auf Arbeit abwesende ganze Haushaltungen sind mit Rücksicht darauf auch in ihrem Heimathsorte, und zwar als vorübergehend abwesend zu zählen, daß verschiedene von solchen Haushaltungen vor ihrem Weggange ihren Kartoffelacker bestellen, um ihn im Herbst abzuernten, also Landwirthschaft treiben, für ihren Landwirthschaftsbetrieb sonach eine Landwirthschaftskarte eingeliefert werden muß. Wenn derartige ganze Haushaltungen nicht mittelst der Haushaltungsliste im Verzeichnisse B. nachgewiesen werden, würden ihre etwaigen Landwirthschaftsbetriebe in der Heimath nicht zur Nachweisung gelangen.

Im Umherziehen oder zu Hause für fremde Rechnung arbeitende Selbstständige, wenn sie mit Gehülfen oder regelmäßig mithelfenden Familienangehörigen arbeiten, haben die Spalten 13 bzw. 14 mit Ja zu beantworten (und demzufolge einen Gewerbebogen auszufüllen).

Ueber die Ausfüllung der Spalten 10 und 11 der Haushaltungsliste (den Nebenberuf betreffend) bei Militär-Oekonomiehandwerkern und Militärmusikern ist bestimmt worden, daß für die im Dienste ausgeübten Berufe derartiger Militärpersonen ihren gelernten Beruf als Schneider, Schuhmacher, Musiker auch außerdienstlich im Nebenberufe treiben, wenn sie z. B. für Privatrechnung von Militär- oder Civilpersonen (Offizieren, Einjährig-Freiwilligen u. s. w.) arbeiten u. dergl., seien die Spalten 10 und 11 entsprechend auszufüllen.

2. Zur Landwirthschaftskarte (Drucksache Nr. II). Es ist die Ansicht laut geworden, als sollten nur von denjenigen Haushaltungen, die die Ertragnisse ihrer Landwirthschaft ganz oder theilweise zum Verkaufe bringen, nicht auch von denen, die den Ertrag ihrer Landwirthschaft im eigenen Haushalte verbrauchen, Landwirthschaftskarten ausgefüllt werden. Es ist ferner angenommen worden, daß nur solche Haushaltungen, die eigenes Land bewirthschaften, eine Landwirthschaftskarte zu liefern hätten. Diese Annahmen sind irrig. Durch die bei der Berufszählung auszufüllenden Landwirthschaftskarten soll eine vollständige Statistik der Landwirthschaftsbetriebe gewonnen

werden, nicht aber eine Statistik des Grundbesitzes. Dazu ist vorgeschrieben worden, daß von jeder Haushaltung, in welcher von einem oder mehreren Mitgliedern eine Bodenfläche, wenn auch von kleinstem Umfange, land- oder forstwirthschaftlich bewirthschaftet wird, oder von welcher Röhre zu Milchhandel oder Molkeerei gehalten werden, eine Landwirthschaftskarte auszufüllen ist. Ausgeschlossen davon bleiben bloß solche Haushaltungen, die nichts als Ziergärten haben und in diesen allenfalls nebenher einen unbedeutenden Anbau von Nutzpflanzen betreiben, selbstverständlich auch alle Haushaltungen, die keinerlei Acker- oder Gartenbau betreiben. Darauf, wie jemand den Ertrag seiner Landwirthschaft verwerthet, ob er ihn selbst verbraucht oder verkauft, kommt für die Zwecke der landwirthschaftlichen Betriebsstatistik Nichts an, ebenso wenig darauf, ob er den Anbau von Nutzpflanzen auf eigenen, gepachteten, Deputats-, Dienstländerereien u. s. w. betreibt. Auch die Größe der landwirthschaftlich oder gartenmäßig bewirthschafteten Fläche ist nicht entscheidend für die Ausfüllung und Nichtausfüllung einer Landwirthschaftskarte; eine solche muß vielmehr ausgefüllt werden, wenn von einer Haushaltung aus eine, selbst kleinste, Bodenfläche als Acker, Gartenland, Wiese, Weide, zum Weizen-, Obst-, Gemüse-, Taback- u. s. w. Bau, als Wald- oder Holzland bewirthschaftet wird. In den Grenzfällen kleinsten Umfanges der bewirthschafteten Fläche wird örtlich und von Fall zu Fall nach Maßgabe der wirthschaftlichen Bedeutung des Anbaues von Nutzpflanzen für die betreffende Haushaltung zu entscheiden sein: Wer sich bloß einige Salatköpfe zieht, einige Liter Erdbeeren erntet und dergl., wird eine Landwirthschaftskarte nicht auszufüllen haben, wohl aber der, für dessen Haushalt der Anbau von Gemüsen, Hackfrüchten und dergl. irgend eine nennenswerthe wirthschaftliche Bedeutung hat. Wer die Gartenwirthschaft u. s. w. als bloße Spielerei betreibt und sich dabei den eigen gewonnenen Kopf Blumenkohl 5 Mark kosten läßt, hat keinen Landwirthschaftsbetrieb und braucht keine Landwirthschaftskarte auszufüllen.

Wiesen oder Ackerflächen, die zwar von einer Haushaltung aus (etwa vom Besitzer) bewirthschaftet werden, deren Ertrag aber auf dem Halme verkauft bzw. verpachtet und dann vom Käufer abgeerntet wird, bedingen die Ausfüllung einer Landwirthschaftskarte seitens des Bewirthschafters, nicht aber seitens des Käufers (bei Wiesen des Grasspächters); denn, von anderen Dingen abgesehen, kommt es nicht darauf an, wie der aus der Bewirthschaftung erzielte Ertrag schließlich verwerthet und ob vom Pächter oder Käufer der Frucht bei der Ernte mitgewirkt, sondern darauf, ob und daß die Bodenfläche bewirthschaftet wird; nur wenn der Bewirthschafter die Landwirthschaftskarte zu liefern verpflichtet ist, kann die Vollständigkeit der landwirthschaftlichen Betriebsstatistik gewährleistet werden; Pächter bzw. Käufer sind zur Zeit der Erhebung (14. Juni) meist noch unbekannt und gar nicht vorhanden.

Ziergärten, Parks und dergl. sind dann überhaupt von der Erhebung mit Landwirthschaftskarten ausgeschlossen, wenn derartige Flächen die alleinigen bewirthschafteten Flächen der Haushaltung bilden und von dieser sonst Landwirthschaft nicht betrieben wird. Dagegen sind diese Flächen, so gut wie Haus- und Hofräume, Wege und Gewässer unter A. 1 bzw. A. 2f. der Landwirthschaftskarte in allen den Fällen zu berücksichtigen, in denen andere Flächen landwirthschaftlich genutzt werden, also derentwegen eine Landwirthschaftskarte ausgefüllt wird.

Kunst- und Handelsgärtnerereien haben nur dann eine Landwirthschaftskarte zu liefern, wenn sie selbst Gartenbau betreiben; außerdem haben sie eine Gewerbekarte einzureichen, wenn sie mit Gehülfen (oder Motoren) arbeiten.

Molkereien, Milchwirthschaften haben eine Landwirthschaftskarte auszufüllen, wenn sie eigene Röhre zur Milchgewinnung halten, gleichviel, ob sie außerdem noch eine Bodenfläche land-

wirtschaftlich bewirtschaften oder nicht. Handeln sie bloß mit Milchprodukten, ohne selbst Rüh zu halten, so ist von ihnen eine Landwirtschaftskarte nicht zu erfordern. Eine Gewerbetarte haben dagegen alle Molkereien und Milchwirthschaften, die mit Gehülfsen oder Motoren arbeiten, auszufüllen.

Nach diesen Entscheidungen haben also fast ausnahmslos auch alle Landarbeiter, da sie Garten- und Deputatland in eigener Nutzung haben und sich eine Kuh, ein paar Schweine halten, Landwirtschaftskarten auszufüllen. Da es nun in Bezug auf die nächsten wirtschaftspolitischen Maßnahmen von der allergrößten Wichtigkeit ist, einen der Wirklichkeit genau entsprechenden Prozentsatz sämtlicher mit der Landwirtschaft in Verbindung stehenden Personen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung festzustellen, so achte jeder Landwirth darauf, daß er auch die nöthige Anzahl von Landwirtschaftskarten ausgehändigt erhalte, auch für seine Arbeiter, und geschieht es nicht, so scheue er die Mühe nicht, sie sofort von der bet. Behörde (Landrathsamt) zu reklamiren. Wer dies unterläßt, schneidet sich in's eigene Fleisch. Thatsächlich kommen schon Klagen über eine zu geringe Zahl von Land-

wirtschaftskarten, wie folgende Mittheilung aus der „Corresp. des Bundes d. Landw.“ beweist:

„Es gewinnt den Eindruck, daß absichtlich die völlig unzuweidende und klare Bestimmung, welche zu allem Ueberfluß noch auf der Rückseite der Landwirtschaftskarten abgedruckt ist, mißverstanden wird und daß absichtlich eine geringere Zahl von Landwirtschaftskarten den Guts- und Gemeindebezirken von Seiten der betreffenden Behörden zugetheilt worden ist, als der Bedarf erfordert. Es ist ja allerdings gesagt, daß die bet. Vorsteher der Bezirke die etwa noch fehlenden Formulare sofort nachzurequiriren haben; es ist aber auffallend, daß die über-sandten Landwirtschaftskarten allein in einem so schreienden Mißverhältnis zu dem Bedarf stehen, als es thatsächlich der Fall ist.“

Ich bedarf in meiner Besitzung beispielsweise 97 Landwirtschaftskarten und habe 3 — drei — zugesandt erhalten. — Auf meine sofortige an die Kreisvorstehenden der Provinz gerichtete Anfrage hat sich herausgestellt, daß überall in derselben Art und Weise vorgegangen worden ist.“

Deshalb: Berufsgenossen, aufgepaßt!

Viel produziren, nicht Vielerlei.

Die deutsche Landwirtschaft darf für sich in Anspruch nehmen, daß sie in Bezug auf die Förderung der Technik unseres landwirthschaftlichen Gewerbes allen anderen Nationen als Vorbild gedient hat und noch dient, als Beweis hierfür kann gelten, daß so viele Ausländer auf deutschen landw. Instituten studiren und noch mehr nach Deutschland Studienreisen in die Praxis hinein machen u. A. m.

Es hat in der deutschen Landwirtschaft stets geheißt: Probiren geht über Studiren.

Früher hielt man uns deutschen Landwirthen die amerikanischen landw. Verhältnisse als muster-giltig vor und als nachahmenswerth; der Leser weiß, daß die Chicagoer Weltausstellung und die Studienreisen vieler Deutschen in dem Weltausstellungsjahre uns gezeigt haben, daß allerdings Vieles in Amerika erstaunlich, aber für uns Deutsche nur Weniges nachahmenswerth ist.

Was wir Deutsche aber von den Amerikanern auf landw. Gebiete lernen können und müssen, das ist u. A. der Grundsatz der Amerikaner: Viel produziren, aber nicht Vielerlei.

Ich gebe gerne zu, daß es in einem Lande wie Amerika, in welchem man es nicht wie hier in Deutschland mit bereits seit Jahrhunderten bestehenden Verhältnissen und eingewurzelten Anschauungen zc. zu thun hat, daß es da leichter ist, zu organisiren und das als gut Erkannte auch einheitlich durchzuführen, allein das darf uns nicht hindern, den amerikanischen Wahlspruch uns einzuprägen und möglichst nach ihm zu handeln.

Was er befehlen will, ist ja dem Landwirth klar, weiß doch jeder der geneigten Leser, daß es noch Gegenden in Deutschland giebt, in denen jedes Dorf seinen anderen Viehschlag hat, ja daß in einzelnen Dörfern verschiedene Schläge vorkommen, weiß er doch, daß die Bervollkommnung des Obstbaues lange Zeit — und z. Th. in einzelnen Gegenden jetzt noch — daran krankt, daß die herrliche Obsternte nicht entsprechend verwertbet werden konnte, da zu vielerlei Sorten in der betreffenden Gegend angebaut werden u. s. f.

Wie wünschenswerth es ist, daß die deutschen Landwirthe sich das oben angezogene Wort merken und nach ihm handeln, zeigt sich in allen wichtigsten Zweigen unseres Gewerbes, für heute nur ein paar Beispiele.

Da leidet vor allen Dingen der deutsche Getreidebau unter der Thottache, daß es nur wenige Gegenden giebt, in welchen die Landwirthe ein und dieselbe Sorte Getreide anbauen, und wie viel besser würde sich das Korn verwertben lassen, wenn es gleichartiger und in seiner Gleichartigkeit in großen Massen auf den Markt geworfen werden könnte. Dann wäre auch der genossenschaftliche Verkauf des Getreides — eine der brennendsten Fragen der Gegenwart — gar nicht so schwer zu organisiren. Heute kauft der kleine Händler die kleinen unegaligen Getreideposten und mischt sie, sucht damit eine Durchschnittswaare herzustellen. Der Großkaufmann muß weiter mischen, damit er aus der deutschen Waare endlich eine Weltmarktware hergestellt bekommt. Und diese Arbeit würde gar sehr vereinfacht, und der Landwirth könnte sich das für die Mischarbeit ausgegebene Geld selbst verdienen, wenn er mit seinen Nachbarn und seinen Gemeindegensossen sich vereinbaren könnte, in großem Umfange nur

eine Sorte anzubauen, um dieselbe dann auf genossenschaftlichem Wege zu verwertben.

Wie wichtig wäre das aber ganz besonders bei dem Anbau der Braugerste; es erfordert der Anbau viele Aufmerksamkeit und Mühe, alle Arbeit ist aber nicht halb so gut belohnt, wenn in einer Gemarkung die verschiedensten Sorten Braugerste angebaut werden, von denen ja jede Sorte vorzüglich sein kann.

Es ist eine der wichtigsten Aufgaben der größeren landw. Vereine, in ihrem Bezirke durch exakte Versuche festzustellen, welche Getreidesorten sich dort am meisten zum Anbau eignen, um dann aber auch nach Feststellung dafür Sorge zu tragen, daß sie nun auch in großem Umfange einheitlich angebaut werden; der Handel wird sich gar bald bessern und solchen Gegenden Vorzugspreise bewilligen. Es muß sich ein Vereinsmitglied, wie der alte Cato, zur Aufgabe machen, in jeder Vereinsversammlung, bei jeder passenden Gelegenheit wieder darauf hinzuweisen: Ceterum censeo, wir müssen einerlei Korn bauen in der Gemeinde.

Daselbe gilt für andere Früchte, so namentlich für Kartoffeln, für Obst, Gemüse zc.

Der Deutsche darf stolz auf die Erfolge der deutschen Obel-famenzüchtung sein; wir dürfen sagen, daß wir auf diesem Gebiete von keiner anderen Nation übertroffen werden. Aber seien wir nicht nur stolz darauf, sondern nützen wir diesen Vorzug für die Praxis entsprechend aus.

Es giebt keine Sorte Getreide zc., die für alle Gegenden die beste ist, es giebt aber für jede Gegend passende Sorten, die aber erst ausprobt werden müssen.

Vielleicht in noch höherem Maße gilt das Wort: Viel, nicht Vielerlei produziren, für die Viehzucht.

Blicken wir uns in denjenigen Gegenden Deutschlands um, in denen etwas Hervorragendes geleistet worden ist in der Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht, so werden wir finden, daß diese Gegenden eines eigenthümlich und gemeinsam haben; wir finden nämlich in ihnen immer eine Landes-Pferde- und Landes-Rindviehzucht. Das heißt, in einer Gegend von annähernd gleichen Produktionsverhältnissen (namentlich in Bezug auf Boden-, klimatische und Besitzverhältnisse) züchten alle Landwirthe dasselbe Stück Vieh oder Pferd. Ich nenne als Beispiele nur Holland, Ostfriesland, Oldenburg, Baden zc. Wer züchtet in diesen Ländern? Nur der kleine und mittlere Besitzer, denn der ist der Träger der Viehzucht, nicht der Großbesitzer, der hat keine Zeit für Viehzucht, der muß zu viel anderen Leuten über-laffen. Es kann aber ein Land, wie die oben erwähnten, das fast ausschließlich aus Mittel- und Kleinbesitz besteht, niemals etwas Hervorragendes in der Pferde- und Rindviehzucht leisten, wenn diese Mittel- und Kleinbesitzer die verschiedensten Rassen züchten.

Glücklich dasjenige Land, oder der größere Bezirk, der sich über das einheitlich einzuschlagende Zuchtziel in der Pferde- und Rindviehzucht klar geworden ist und daselbe in großem Umfange konsequent verfolgt.

Der beste Beweis für die Richtigkeit dieser Ausführungen ist das Blühen und Gedeihen der Herdbuchgesellschaften und Zuchtgenossenschaften in Deutschland.

Diejenigen dieser Gesellschaften, die für die Pferde- und

Rindvieh geworfen materiell nur die namhafte Preise namhafte Zucht Pferde schriftlich zuerit Frage werden kommen gemein für ein treffenden Liebhaber zum je mel andern gefsch das n aufgei von d sich da das n lichen der b männl Dafür man f es doc Gener Zucht Mutte Groß haben. Zucht die Z 33 maße mit vor de Stattu W Pferde- empfoh und m Gemein selbe fi nicht z nügend und w A durcha ist er z Thiere zura the allgem Pferde- größte- eine o Wochen Entfern sichen schließt pro La Lagern anfüllt

Rindviehzucht weiter Strecken in Deutschland von Bedeutung geworden sind als Exportland für Bezug von edlem Zuchtmaterial, erstrecken sich alle über einen größeren Bezirk, in welchem nur das Eine gezüchtet wird, mit ganz verschwindenden Ausnahmen. Die Folge ist bestes Zuchtmaterial, flotter Handel, beste Preise und wachsendes Züchtungsverständnis, welsch' letzteres sich namentlich dadurch geltend macht, daß das Registriren des guten Zuchtmaterials in den Herdbüchern stetig weiter um sich greift.

In allen Gegenden Deutschlands, die sich für Vieh- und Pferdezucht eignen, sehen wir denn auch die erfreulichsten Fortschritte auf dem Gebiete der Viehzucht. Da handelt es sich zuerst immer um die Frage, was wollen wir züchten; diese Frage macht viel Kopfzerbrechen und muß sorgfältig erwogen werden, man kann aber in jeder Gegend hierin zum Schluß kommen. Anfangs wird man sehen, daß sich Viele von dem gemeinsamen Vorgehen absondern, sie interessieren sich nur einmal für eine bestimmte andere Rasse, die vielleicht auch für die betreffende Gegend ihre großen Vorzüge hat, andere haben mehr Liebhaberei für eine bestimmte Rasse, die wird man schon leichter zum gemeinsamen Strangziehen bekommen, mit der Zeit aber, je mehr die gute Sache erstarkt, tritt ein Züchter nach dem andern bei.

Die zweite Frage ist die, was muß zur Förderung der Zucht geschehen?

Da müssen die Vereine eintreten. Da muß gesorgt werden, daß nun auch überall gutes Stiermaterial der festgesetzten Rasse aufgestellt wird, und jeder auch leichte Gelegenheit hat, seine Kuh von dem Rassebullen decken zu lassen. Später anschließt man sich dann meist zur Einführung der staatlichen Stierföderung.

Der dritte Schritt ist dann immer der gewesen, nachdem das nötige Stiermaterial vorhanden war, nun auch dem weiblichen Material Aufmerksamkeit zu schenken. Jedes zur Zucht der bestimmten Rasse geeignete weibliche Thier muß, wie das männliche, in ein Herdbuch oder Zuchtregister eingetragen werden. Dafür wird man vielleicht zuerst vielfach kein Verständnis finden, man sagt: „Dadurch, daß mein Thier aufgeschrieben wird, kann es doch nicht besser werden.“ Sehr richtig, aber die folgenden Generationen werden besser, denn man weiß an der Hand des Zuchtregisters, dies und jenes Kalb stammt von der Hand der Mutter und Großmutter und von dem und dem Vater und Großvater ab, die diese und jene Fehler oder Vorzüge gehabt haben. Es läßt sich keine Landesviehzucht durchführen ohne Zuchtregister, d. h. ohne Berücksichtigung der Generationen für die Zucht.

Welch' großer Werth auf solche Abstammungsnachweise jetzt in Deutschland gelegt wird, geht aus folgender kleinen Geschichte hervor, die Schreiber dieses jüngst in den norddeutschen Märschen erlebt hat.

Ein Händler wollte zwei Stiere in das Herdbuch aufnehmen haben. Da mußte er erst Mitglied der Gesellschaft werden, das kostete ihm 10 Mark. Dann mußte er für jeden Stier 10 Mark Eintragegebühr bezahlen, und als er gefragt wurde, ob er denn diese Thiere zur Zucht verwenden wollte oder gleich verkaufen, und er das Letztere vorhatte, so hieß es, ja dann mußt Du für jeden Stier noch 100 Mark Buße bezahlen, denn das Herdbuch ist zu Zuchtzwecken in erster Linie und in zweiter Linie erst für Handelszwecke da. Der Händler bezahlte willig seine 200 Mark für Eintragung seiner zwei Stiere an den Herdbuchverein und verkaufte dann gleich seine Stiere nach Sachsen, denn dort wollte man eben nur Stiere mit Abstammungsnachweis haben. Ich denke, er wird seine 230 Mark beim Verkauf schon wieder draufgeschlagen haben, da nicht anzunehmen ist, daß er aus Interesse für die betr. Landesucht sich solche Opfer auferlegt haben würde.

Ist die Herdbuchführung eingeleitet, dann kommt die Zeit, Sorge zu treffen, daß alle Einrichtungen und Mittel zur Förderung der Viehzucht im Lande in dieselbe Kerbe hineinhauen, d. h. daß alle Prämitrungen, Subventionen, Ausstellungen (kleine und große) das in's Auge gefaßte Zuchtziel verfolgen und in ihr Programm aufnehmen. Es wird dann gar bald den Züchter der Gedanke beleben und durchdringen, daß er für seine Person Mitarbeiter am gemeinsamen, großen Unternehmen ist, und daß er in diesem wiederum seine Stärke und Stütze finden wird.

Es ließe sich dieser Gedanke noch weiter ausspinnen, doch es wird sich noch oft die Gelegenheit bieten, auf dieses Thema zurückzukommen.

Für heute soll er nur als Illustration des angeführten Mottos dienen.

Die deutsche Landwirtschaft befindet sich in einer ersten Krisis und leider schon seit Jahren, die Konkurrenz anderer billiger produzierenden Länder wird stetig empfindlicher; rüsten wir uns weiter zum Kampfe mit dieser Konkurrenz, indem wir nur das Beste erzeugen.

Das können wir aber nur dann, wenn wir nicht Bielerlei, sondern Viel und Einheitliches in allen Produkten der Landwirtschaft zu erzielen verstehen.

(Zücht. f. d. landw. Ver. d. Großherzogthums Hessen.)

Sprechsaal.

39. Anfrage: Gb. Kun. in Schl. Im Begriff, ein neues massives Stallgebäude für 12 Stück Pferde und 12 Stück Rindvieh mit darüber liegenden Hefer- und Futterböden zu bauen, stehen wir vor der Frage, welcher Bodenbelag am zweckmäßigsten für Stallung und Futterböden zu wählen ist.

Von verschiedenen Seiten wurde uns Cementbeton sowohl für Pferde- und Rindviehstall als auch für die Gewölbe der Futterböden empfohlen, ebenso für die Krippen. Wir haben darin keine Erfahrung und möchten hierdurch um freundlichen Rath gebeten haben, ob sich Cementbodenbelag für Viehställe und Futterböden bewährt hat, ob derselbe für Ställe dauerhaft genug hergestellt werden kann, ob derselbe nicht zu kalt und glatt ist, und ob Futter auf derartigen Böden genügend trocken lagern würde, event. welche Nachtheile zu gewärtigen und welche Vorichtsmaßregeln anzuwenden wären?

Antwort: Für Rindviehstallungen ist der Cementbetonfußboden durchaus geeignet, nicht jedoch ohne Weiteres für den Pferdestall, da ist er zu glatt, die Hufe können nicht greifen, gleiten ab, so daß den Thieren das Aufstehen erschwert wird. Er ist deshalb nur dann anzurathen für Pferde, wenn diese auf Dauerstreu stehen. Während die allgemein übliche Art des Einstreuens darin besteht, daß man den Pferden nur zur Nachtruhe etwas Stroh unterstreut, das bei Tage größtentheils herausgenommen wird, bringt man bei der Dauerstreu eine ordentliche Matrage aus Stroh ein. Die Streu bleibt 3 bis 4 Wochen, in hohen Ställen sogar bis zu 3 Monaten liegen. Durch Entfernung der Kothballen wird die Oberfläche stets reingehalten. So stehen die Pferde stets weich und liegen warm. Die Matragestreu schließt eine ca. 20% betragende Stroberjarnnis ein (man braucht dazu pro Tag und Pferd gerechnet ca. 7 Pfd. Stroh), daß bei dem längeren Lagern unter dem Thier gut ausgenutzt wird, sich mehr mit Jauche anfüllt als bei der gewöhnlichen Art des Einstreuens und somit auch

einen brauchbareren Dünger liefert. Anderenfalls würde sich besser als Cementbeton ein Ziegelsteinpflaster eignen, das aus ganz hartgebrannten, hochantigen ungelassenen Klinkern besteht. Die Fugen liefern schon eine genügende Unebenheit, um das Ausgleiten der Hufe zu verhindern. — Der beste und dauerhafteste Fußboden für Pferdeställe, aber auch der teuerste, wird der aus gerieften Fußbodenplatten sein, wie sie z. B. die Muldensteiner Werke bei Jeknis a. M. für etwa 4,25 M. pro qm frei Station Jeknis liefern. Nach den Veranschlagungen des königl. Bauath's von Tiedemann stellt sich 1 qm Betonfußboden auf 2,34 M. (Material und Arbeitslohn zusammen), 1 qm hochfantiges Ziegelpflaster bei Ralmdörtelbettung auf 2,97 M., bei Cementdörtelbettung auf 3,59 M., 1 qm Fliesenpflaster auf ca. 6 M., wozu dann noch die Fracht der Platten kommen würde.

Für die Krippen würden wir dem Cementbeton entschieden den verglasten Thon (Steingut) vorziehen. Es kommen im Rindviehfutter namentlich zuweilen Säuren (Eisigsäure, Milchsäure etc.) vor, denen nicht alle Cemente zu widerstehen vermögen. Ferner ist die Reinigung nicht eine so leicht und gründlich zu bewerkstelligende wie bei der Benutzung des verglasten Thons. Dazu können Sie aus denselben Fabriken, welche die bekannten Kanalföhrren aus Steingut fertigen, zu verhältnismäßig niedrigen Preisen Krippen in Form halber Röhren (der Länge nach halbrirt) von etwa 40 cm Durchmesser erhalten. Das einzelne Stück ist 1 m lang, sodas also nur vereinzelte Fugen vorkommen, im Uebrigen aber die ganze Krippenwandung eine runde, verglaste Fläche zeigt. Das laufende Meter solcher Steingutrippen kostet ca. 3,75 M.

Für die Abdeckung der Ställe ist die Herstellung von Gewölbem aus Cementbeton auf eisernen Balken sehr zweckmäßig; dieselben sind undurchdringlich für die Stallausdünstungen, unempfindlich gegen Rässe und geben oben einen sauberen und widerstandsfähigen Fußboden, aus dem das Futter sehr gut lagert.

Kleinere Mittheilungen.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hatte beabsichtigt, eine landwirthschaftliche Studienreise nach Ober-Italien im Monat Mai zu machen. Nachdem dieser Plan auf Hindernisse gestoßen ist, wird beabsichtigt die Reise im Monat Juni, und zwar kurz nach Pfingsten anzutreten. Es verdient dieser Reiseplan in weitesten Kreisen bekannt gemacht zu werden, da nicht nur für den Landwirth im engeren Sinne, sondern auch für jeden, welcher sich mit volkwirthschaftlichen Dingen im allgemeinen beschäftigt, eine derartige Reise von höchstem Interesse sein muß. — Ganz besonders sollten aber Kulturtechniker diese Gelegenheit nicht veräumen, die weltberühmten Wasserungsanlagen in Ober-Italien auf diesem bequemen und verhältnismäßig billigen Wege kennen zu lernen. Eine sachkundige Führung und eine vorzügliche Aufnahme während der ganzen Reise ist u. A. auch durch das Eintreten des deutschen Botschafters für die Sache und das lebendige Interesse der italienischen Behörden gewährleistet. — Nähere Auskunft giebt die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Zimmerstr. 8.

— Der Landeskulturfonds. Der sogenannte Landeskulturfonds, ein Dispositionsfonds des Landwirtschaftsministers zu wissenschaftlichen und Lehrzwecken, hat für das Etatsjahr 1895/96 eine extraordinäre Erhöhung um Mk. 100 000 erfahren. Die Lage der Landwirtschaft erfordert eine möglichst kräftige Förderung aller Bestrebungen, welche der Verbesserung des landwirthschaftlichen Betriebes dadurch dienen, daß sie die landwirthschaftliche wissenschaftliche Forschung und die Verbreitung der Forschungsergebnisse in den weitesten Schichten der landwirthschaftlichen Bevölkerung, die Verbesserung der Pferde- und Viehzucht und die kräftige Entwicklung der übrigen Zweige der Landeskultur durch die ihrer Pflege dienenden Organisationen landwirthschaftlicher Vereine und Genossenschaften zu ihrer Aufgabe machen. Für diese Zwecke stehen im Ordinarium des Etats zur Verfügung die Dispositionsfonds zu wissenschaftlichen und Lehrzwecken, — zu Prämien für die Zucht von Hengsten und Stuten im Besitz von Vereinen und Privaten, zu Prämien für den Import von Vollblut-Zuchtpferden und zu anderen dahin gehörigen Zwecken, — zur Förderung der Zucht anderer landwirthschaftlicher Thiergattungen, zur Förderung des Mollereiwesens und endlich zur Unterstützung der landwirthschaftlichen Vereine und zur Förderung der Landeskultur im allgemeinen. Aus dem erfigenannten Fonds werden die landwirthschaftlichen Versuchsstationen unterstützt, werden den landwirthschaftlichen Vereinen Mittel zur Anstellung von Wanderlehrern gewährt, wissenschaftliche Forschungen, die auf die Landwirtschaft Bezug haben, und literarische Produktionen gefördert, sowie Stipendien zur Ausbildung von Landwirthen verliehen. Der Pferdezuchtfonds wird fast ausschließlich den landwirthschaftlichen Vereinen zu Prämierungen auf Ausstellungen und zum Import besseren Zuchtmaterials für die Landespferdezucht überwiesen; auf den Import von Vollblutpferden entfällt nur eine ganz geringfügige Summe. Auch der Fonds zur Förderung der Zucht

anderer Thiergattungen wird der Hauptsache nach zu Prämierungen auf Ausstellungen für Rindvieh verwandt. Daneben werden größere Summen für Mollereiwesen und für die Errichtung von Bullenstationen den landwirthschaftlichen Vereinen überwiesen. Der Landeskulturfonds dient endlich zur Unterstützung der landwirthschaftlichen Vereine in den allgemeinen Ausgaben für ihren Geschäftsbetrieb, für die Veranstaltung von Ausstellungen und Wettbewerben, für die Förderung der landwirthschaftlichen Zweigvereine und Genossenschaften und für alle übrigen Maßregeln, welche die Hebung einzelner Zweige der Bodenkultur bezwecken. Auf allen diesen Gebieten hat sich jedoch das Bedürfnis gesteigerter Aufwendungen immer stärker fühlbar gemacht. Die landwirthschaftlichen Versuchsstationen bedürfen einer Erweiterung, um nicht nur für die Dünger- und Futtermittelkontrolle, sondern auch für die übrigen im landwirthschaftlichen Betriebe auftauchenden Fragen, die über den Bereich der Agrikulturchemie hinausgehen, den Landwirthen rathend zur Seite stehen zu können; gleichzeitig sollen sie mehr, als es bisher ihrer Mehrzahl möglich war, durch wissenschaftliche und praktische Versuche dem landwirthschaftlichen Betriebe neue Wege eröffnen. Das Wanderlehrertum bedarf in der Mehrzahl der Provinzen noch einer bedeutenden Erweiterung, um besonders in den bäuerlichen Krisen die Kenntniß besserer Kulturmethoden, den Gebrauch künstlicher Düngemittel und besseren Saatgutes zu fördern. Hierzu sollen nicht bloß theoretische Vorträge, sondern auch praktische Belehrungen und zahlreiche kleine Versuche dienen, zu deren Kosten an geeignete Personen ein Beitrag geleistet wird. In der Pferdezucht muß es das Ziel sein, uns von dem Import von Gebrauchspferden aus dem Ausland möglichst unabhängig zu machen und gleichzeitig in den dazu geeigneten Provinzen die Zucht des für Armeezwecke geeigneten Pferdes zu fördern. Eine vermehrte Anregung in beiden Beziehungen wird ebenfalls vermehrte Mittel in Anspruch nehmen. Ein Gleiches gilt von dem wichtigen Gebiete der Rindviehzucht und des Mollereiwesens. Daneben werden der Schafzucht und der Schweinezucht mehr Mittel zugewandt werden müssen, was bisher bei der Beschränktheit der betreffenden Fonds nicht möglich war. Auch die Ziegenzucht bedarf bei ihrer Wichtigkeit gerade für die kleinsten Landwirthe und Arbeiter dringend einer energischeren Förderung durch Import besseren Zuchtviehes und Prämierung besserer Pflege und Haltung. Schließlich liegt das dringende Bedürfnis vor, den landwirthschaftlichen Vereinen oder anderen Organisationen, welche, wie die zu bildenden Landwirtschaftskammern, die Aufgaben der landwirthschaftlichen Centralvereine zu übernehmen berufen sind, die Erfüllung ihrer gemeinnützigen, täglich einen größeren Umfang gewinnenden Aufgaben durch vermehrte Staatssubventionen zu erleichtern. Auch das landwirthschaftliche Genossenschaftswesen bedarf einer kräftigen Förderung. Zu allen diesen Zwecken soll die eingangs erwähnte Erhöhung des Landeskulturfonds die Mittel bieten.

Inserate
pro Zeile 20 Pfennig.

Anzeigen.

Inserate
pro Zeile 20 Pfennig.



ADRIANCE
Neuer
Grasmäher
Br. Denkm. der D. L. G.
Silberne Franz. Staatsmedaille.
Getreidemäher
leichter u. schwerer Bauart.
für 2 Pferde,
ohne Hebetücher.

Garbenbinder
1891. Grosse silberne Denkmünze der Deutschen Ldw. Ges.
1892. Erster Preis: Grosse goldene Ungarische Staatsmedaille.
1894. Erster Preis: Silberne preussische Staatsmedaille, Gröbzig.
1895. Erster Preis: Grosse goldene franz. Staatsmedaille, Tunis.

Friedrichsruher Thonwerk b. Reinbeck
empfiehlt **Deutsche Hohlstrangfalzziegel**
(D. R.-P. 45165)
für landwirthschaftliche Gebäude,
beste, wetterbeständige Dachbedeckung, weil der Ziegel durch seine Canäle Füllirichtungen bildet und das Verderben des unter dem Dach lagernden Getreides verhindert, somit einzigen **Ersatz für das Strohdach bietet.**
Dazu werden passende **Glasfalzziegel**, sowie **Fensterrahmen mit Falzen**, welche bequemites und schnelles Verlegen des Falzziegelndaches ermöglichen, geliefert. Falzziegelproben gratis ab Werk. [931]



ADRIANCE, PLATT & Co.
New York und Hamburg, „Artushof“.
Ausstellung Cöln 6.—10. Juni, Stand 177, Reihe 40. [5422]

Alle Anzeigen,
welche für Landwirthe bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämtliche Zeitungen besorgt von dem Spezial-Annoncen-Bureau für landwirthsch. Anzeigen
Otto Thiele, Berlin C., Brüderstrasse 3.

Jeder Landwirth,
welcher die echte **Klingsche Jauchepumpe** aus imprägnirtem Holz noch nicht kennt, verlange **Prospecte mit Referenzen.** Viele Tausende im In- u. Auslande im Gebrauch.
2 Jahre Garantie. Preis einer Pumpe, 3 m hoch, 18 M. Leistung bis **250 l pro Minute.** [5423]
A. Klings, Grottkau in Schles.



Oberschweizer,
verb. u. led., sowie **Käser** empfiehlt stets unentgeltlich [7218]
M. B. Seidel,
Central-Schweizer-Bureau für Deutschland, Plauen, Vogtl.

Notationsdruck und Verkau von Otto Thiele in Halle, (Saale), Leipzigerstraße 87